

Schwarzwälder Tageszeitung

Begegründet
1877

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wochenausgabe 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.00 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Bei Wiederholungen der Zeitung desolte höhere Gewalt ob. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Diefetzung. Wochenschrift Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 170

Altensteig, Montag den 25. Juli

1927

Die Gebührenerhöhung der Reichspost

Berlin, 23. Juli. Der Verwaltungsrat der Reichspost beschloß, das Briefporto im Ortsverkehr auf 8 Pfennig festzusetzen. Der Brief im Fernverkehr soll 15 Pfennig, über 20 bis 250 Gramm 30 Pfennig und über 250 bis 500 Gramm 45 Pfennig kosten. Drucksachenarten, auch mit anhängender Antwortkarte sollen einer ermäßigten Gebühr von 3 Pfennig unterliegen. Im übrigen bleibt es für das Drucksachenporto bei den Vorschlägen des Arbeitsausschusses, nämlich 5 Pfennig bis 50 Gramm. Auch die anderen Portoveränderungen wurden entsprechend den Vorschlägen des Arbeitsausschusses beschlossen.

Berlin, 23. Juli. Zu Beginn der Samstag-Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister Dr. Schäkel folgende Erklärung ab: Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet meine Erklärung über die von mir behauptete Stellungnahme des Herrn Reichswirtschaftsministers gegen die Gebührenerhöhung als objektiv unrichtig. Ich erkläre demgegenüber mit aller Bestimmtheit, daß der Herr Reichswirtschaftsminister gegen die Gebührenerhöhung niemals Einspruch erhoben, im Gegenteil der Gebührenerhöhung, allerdings unter Bedenken gegen einige wenige Gebührenerhöhungen, wiederholt ausdrücklich zugestimmt hat. — Im Verwaltungsrat der Reichspost wurden am Samstag nach längerer Debatte die Gebühren für Paketbeförderung nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses angenommen. Die Gebühren betragen danach bis 5 Kg. für die erste Zone 0,50 M., für die zweite Zone 0,50 M., für die dritte Zone 0,50 M., für die vierte Zone 0,50 M., für die fünfte Zone 1,00 M.; für jedes weitere Kilogramm beträgt die Gebühr 10 Pf. bzw. 20 bzw. 30 bzw. 40 Pf. Angenommen wurde ferner ein Antrag, wonach im Paketverkehr zwischen Österreich und dem übrigen Reich zum Ausgleich der in Polen liegenden Strecken die Gebühr der jeweils nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht wird. Zu bemerken ist ferner, daß das eingeschriebene Paket in Zukunft abgeschafft wird. Eine Reihe weiterer Bestimmungen wird gleichfalls nach den Vorschlägen des Arbeitsausschusses angenommen. So beträgt in Zukunft die Sitzungsgebühr für Briefsendungen im Ortszustellbezirk 40 Pf., im Landzustellbezirk 80 Pf., für Pakete im Ortszustellbezirk 60 Pf., im Landzustellbezirk 1,20 M. Die Gebühr für Bahnhofsbriefe beträgt für den Kalendermonat 18 M., für die Kalenderwoche 6 M., die Gebühr für dringende Pakete 1 M., die Gebühr für Einlieferung von Einschreibesendungen usw. außerhalb der Posthalterstunden 30 Pf.; für Postanweisungen beträgt die Gebühr für 10 M. 20 Pf., bis 25 M. 30 Pf., bis 100 M. 40 Pf., bis 250 M. 60 Pf., bis 500 M. 80 Pf., bis 750 M. 1 M., bis 1000 M. 1,20 M. Hierauf wurden die Zeitungsgebühren nach den Beschlüssen des Arbeitsausschusses ebenfalls angenommen.

Politisches Unwetter.

Daß in diesem Sommer der Unwetter auch über dem politischen Himmel Europas sich allerlei Gewitterwolken zusammenballen, die in den diplomatischen Hochburgen des Kontinents zusammengebrochen wurden, fühlt man instinktiv. So ab und zu scheidet denn auch ein Tropfen Wahrheit durch der tiefen Einblicke in die seelische Verfassung der Staatsmänner und ihrer Völker gibt. Paris ist noch immer die Herzküche des bedrohten Friedens. Im „Matin“ schreibt Sauerwein über „den bedrohten Frieden Europas“. Er fordert, die Locarnomächte müßten unbedingt so schnell wie möglich zusammentreten, um die durch die Anschließungsgefahr drohende Kriegsgefahr zu beschwören. Bei Beginn der Aera von Locarno habe man den allzu optimistischen Eindruck gehabt, daß die neue Politik nun als allgemeine Regel für alle gefährlichen Probleme angewendet werden würde. Das sei leider nicht der Fall gewesen, namentlich nicht für die Anschließungsfrage. Man solle sich die Konsequenzen vorstellen, wenn einmal der Anschluß Österreichs an Deutschland vollzogene Tatsache sei. Sämtliche Staaten der Kleinen Entente müßten sofort im Kriege. Auch Italien und Frankreich könnten dann nicht neutral bleiben. Es sei also notwendig, daß diese Gefahr beseitigt werde, daß die Locarnoprinzipien auch auf die Anschließungsfrage ausgedehnt würden. Gerade die Anschließungsgefahr sei ja die Hauptursache, fährt Sauerwein fort, warum Frankreich sich immer noch weigere, das Rheinland zu räumen. Die Befestigung des Rheinlands stehe zwar im Widerspruch zum Geist von Locarno, aber sie sei das

einzigste Druckmittel, um den Anschluß zu verhindern. Poincare sucht unterdessen den deutsch-belgischen Streit über die Verleumdungen des belgischen Kriegsministers auszusöhnen. Im Ministerrat in Paris hat Poincare über seinen Besuch in Belgien berichtet. Der Ministerpräsident soll nach Ansicht gut unterrichteter Journalisten die Ansicht vertreten haben, daß man sich in belgischen Regierungskreisen über die deutschen Veröffentlichungen, den Kriegsausbruch und die Verletzung der belgischen Neutralität beärgere, sehr aufgebracht zeigte. Es wurde im Anschluß an die Mitteilungen Poincares über die Möglichkeit gesprochen, ob das Exposé Brocquevilles zum Gegenstand einer von dem Untersuchungsamt zu führenden Untersuchung gemacht werden könne. Briand erhob gewisse Bedenken gegen ein solches Verfahren. Poincare scheint sich in Brüssel auch um eine Besserung der französisch-belgischen Handelsbeziehungen bemüht zu haben, doch ohne greifbaren Erfolg. Handelsminister Balanowski teilte mit, daß die französisch-deutschen Wirtschaftsberechnungen äußerst schwierig seien.

Die Londoner liberale Wochenschrift „Nation“ veröffentlicht einen Artikel, in dem es zum Schluß heißt: „Poincare streift seine Fühler auch über die Grenzen Frankreichs hinaus. Die Rede des belgischen Kriegsministers war darauf berechnet, die Räumung der Rheinlande hinauszuschieben, und Brocqueville hat gute Gründe, seine Beweise nicht vorzulegen. Dieses belgisch-französische Manöver ist ganz besonders eckelhaft. Wenn die französische und die belgische Regierung Beweise für ihre Behauptung haben, so sollen sie nach Genf gehen und die Sache dort anhängig machen. Tun sie das nicht, so werden alle vernünftigen Leute annehmen, daß sie keine Beweise haben. Pflicht Bandoersches ist es, zu verlangen, daß Brocqueville seine Beweise vorlegt oder zurücktritt.“

Neues vom Tage

Ueberreichung einer belgischen Antwortnote

Brüssel, 23. Juli. Die belgische Regierung hat dem deutschen Gesandten in Brüssel eine Antwort auf das letzte deutsche Memorandum überreicht. In dieser sehr kurzen Antwortnote hält die belgische Regierung ihre Auffassung aufrecht. Die Note wird im Laufe des Abends veröffentlicht werden.

Ein Deutscher ins Völkerbundssekretariat berufen

Berlin, 23. Juli. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat dem bisherigen Genfer Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ und früheren langjährigen Vertreter des V.A.S. Dr. Max Beer einen höheren Posten im Völkerbundssekretariat, und zwar in der Informationsabteilung, angetragen. Dr. Beer hat diese Berufung angenommen, doch wird er seine neue Tätigkeit, die u. a. die deutschen Informations- und Presseangelegenheiten des Völkerbundssekretariats umfaßt, in kurzer Zeit antreten. Damit ist einer der wichtigsten Posten, die bisher Deutschen im Völkerbundssekretariat zugedacht waren, durch den Generalsekretär in einer Weise besetzt worden, die eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und dem Völkerbund auf diesem Gebiet gewährleistet.

Abfindung der Standesherrn

Berlin, 23. Juli. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist es objektiv unrichtig, zu behaupten, daß die Reichsregierung die reichsgesetzliche Regelung der Frage der Standesherrn verweigert. Verhandlungen sind im Gange. Augenblicklich wird von der Reichsregierung eine Ausweitung Preußens zu einem von der Reichsregierung gemachten Vorschlag erwartet.

Unterbrechung des Junkers-Dauerfluges

Delißh, 23. Juli. Die beiden Junkerspiloten Loose und Ristic haben gestern abend infolge Motorchadens kurz vor der Vollendung der 24. Runde eine Notlandung zwischen Delihsch und Leipzig vornehmen müssen. Dabei wurde der Apparat beschädigt. Die Flieger blieben unverletzt. Der Angriff auf den Dauerrekord soll bereits in der kommenden Woche mit der gleichen Maschine und dem gleichen Motor von neuem aufgenommen werden.

Die Untersuchung der Vorfälle in Wien

Wien, 23. Juli. Interessant ist die Feststellung, daß nahezu 50 Prozent der Verhafteten schwer vorbestrafte Verbrecher sind, darunter einer wegen Brandlegung mit 5 Jahren Gefängnis und ein anderer wegen Mordversuchs mit 4jähriger Kerkerstrafe. Die Untersuchung der politischen Zu-

sammenhänge erstreckt sich, dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge, auf die Agitation von kommunistischer Seite und auf die Hintermänner jener Provokateure, welche bei den Demonstrationen die Arbeiter verhetzt und durch ihr aggressives Vorgehen gegen die Wache deren Einschreiten veranlaßt haben. Diese Provokateure haben auch das Kommando zum Sturm auf die Wache und auf den Justizpalast, sowie die Aufforderung zu den Brandlegungen gegeben. Es scheint klar, daß tatsächlich ein Putschplan vorgelegen hat. Eine Anzahl von Zeugen könne bekunden, daß am vergangenen Freitag wie auch am Samstag ein regelrechter Stafettendienst zwischen den Schauplätzen der blutigen Ereignisse und gewissen bolschewistischen Personen organisiert war, die sich in Wien aufhalten.

Beschlüsse des Wiener Gemeinderats

Wien, 22. Juli. Im Gemeinderat wurde über die Dringlichkeitsanträge abgestimmt. Angenommen wurde ein Antrag auf Einsetzung von Untersuchungsausschüssen und ein sozialdemokratischer Zusatzantrag, dem Bürgermeister für seine Haltung in den kritischen Tagen Dank und Vertrauen auszusprechen. Ein Gegenantrag der Christlich-sozialen Minderheit, dem Bürgermeister das Mißtrauen auszusprechen, wurde abgelehnt. Schließlich wurde auch ein Antrag des Führers der Christlich-sozialen Gemeinderatsfraktion, Runkel, auf Auflösung der Gemeindefürsorge ebenfalls abgelehnt.

Prinz Carol und die Vorgänge in Rumänien

Paris, 24. Juli. Prinz Carol hat eine Antwort seiner Mutter auf sein Telegramm erhalten, wo er um die Erlaubnis gebeten hatte, an der Bestattung seines Vaters teilzunehmen zu dürfen. Die Antwort ist ablehnend. Sie weist auf die Komplikationen hin, die das Erscheinen des Prinzen im gegenwärtigen Augenblick auslösen könnte. Sie ersucht ihn deshalb, von seinem Vorhaben im höheren Interesse des Landes abzusehen, so schwer es ihm begrifflicherweise auch fallen müsse. — Prinz Carol richtete hierauf an seine Geschwister einen Brief, in dem er sie bitten, auf den Sarg des toten Königs einen Strauß weißer Rosen niederzulegen als Zeichen der Reinheit seiner Liebe zu seinem Vater. Auch ersuchte er um die Erlaubnis, einer in der rumänischen Botschaft in Paris stattfindenden Lesung einer Messe für den toten König beizuwohnen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm gewährt. In dem Brief an seine Geschwister hebt Prinz Carol hervor, daß man wohl allgemein geglaubt habe, daß er sein Wort nicht halten werde. Man habe Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen, daß er seinem Worte treu bleiben und nichts gegen sein Vaterland unternehmen werde.

London, 24. Juli. Wie der amtliche englische Funkdienst aus Bukarest meldet, haben in Fagaras in Rumänien blutige Demonstrationen zugunsten des Prinzen Carol stattgefunden, in deren Verlauf mehrere Personen getötet worden sind. Kavallerie mußte die Demonstranten vertreiben und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Der Bericht über die Zerstörungen der deutschen Ostbefestigungen

London, 23. Juli. Der französische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, daß der Bericht der alliierten Vertreter die unter der Führung des Generals Pawelz die zerstörten deutschen Ostbefestigungen untersucht haben, eingegangen ist und voraussichtlich nächsten Mittwoch der Botschafterkonferenz ohne Kommentar vorgelegt werden wird. Die Konferenz werde lediglich Kenntnis davon nehmen, daß das Abkommen vom Februar dieses Jahres erfüllt worden ist.

Gemeinsame Manöver von Heer und Marine. Mitte September werden auf der Insel Rügen und in dem dazu gehörigen Seegebiet gemeinsame Übungen der Reichswehr und der Flotte stattfinden. Der Reichspräsident und der Reichswehrminister werden an den Veranstaltungen teilnehmen. Im Rahmen der Übungen wird am 14. September vor Rügen eine Flottenparade stattfinden.

Weltflugplan eines Richtighofen-Fliegers. Freiherr von Barnekow-Raven, der nach seiner Angabe Mitglied der Richtighofenstaffel war, kündigt von Neurath aus für nächsten Monat einen Rundflug um die Welt mit 150 Meilen Stundengeschwindigkeit an.

Beschleunigung des transatlantischen Luftpostverkehrs. Chamberlin hat das Erluchen des Schiffahrtsamtes, von Bord der „Leviathan“ bei ihrer nächsten Reise nach Europa mit einem Flugzeug aufzusteigen, angenommen. Dies wird die erste Probe für die Ausführbarkeit einer Beschleunigung des transatlantischen Post- und Passagierverkehrs sein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 25. Juli 1927.

Amliches. Versetzt wurde Bauoberinspektor G a b f t von Blochingen nach Calw (Bauamt).

Musikturnen. Am Samstag Abend wurde dem Turnverein Altensteig und zahlreichen Turnfreunden von hier ein großer Genuß zu teil. Turnlehrer Keil aus Würzburg gab mit seiner Musikturnschule von dort im Grünbaumsaal eine Probe vollendeten Turnens. Es war erstaunlich, was die Turner und Turnerinnen aus Würzburg leisteten und eine Lust, den Gästen zuzusehen, wie sie von ihrem ausgezeichneten Lehrer, welcher die Leistungen erklärte, sicher in der Hand, vollendetes boten, sowohl in Freilübungen mit ihren natürlichen Bewegungen, als auch an den Geräten. Vorstand Otto L u g sprach den Zuschauern aus dem Herzen, als er Turnlehrer Keil, sowie den Würzburger Turnern und Turnerinnen herzlichen Dank sagte und sie zum Wiedertommen einlud. — Die Musikturnschule trat gestern nachmittag auch in Ragold auf, wo sich erfreulicherweise auch die dortige Lehrerschaft einfand.

Unfallsfall. Letzte Nacht fuhrte der zwischen Altensteig und Göttingen verkehrende Autoomnibus oberhalb der Kropfmühle bei der ersten Kurve über eine Böschung und überfiel sich. Der Fahrer und ein mitfahrendes Fräulein konnten sich durch Abspringen retten. Der Wagen liegt heute vormittag noch an der Unfallstelle, wo man sich verzweifelnd bemüht hat, ihn zu bergen.

Der Omnibus brachte abends Festgäste aus Göttingen nach Altensteig. Der Abstieg erfolgte, wie wir erfahren, auf der Heimfahrt nach Göttingen.

Ragold, 24. Juli. Vom Wetter begünstigt fand heute das Sommerfest des Schwarzwaldbereichs auf Hohennagold statt. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorstand, Herr Rechnungsrat Lenz und einer Eröffnungsparole entwickelte sich bald ein buntes Treiben auf dem zur Abhaltung eines Sommerfestes wie geschaffenen Durghof. Sogar „Gretle von Strampelbach“ hatte sich eingefunden und mußte den lieben Kindern in ihrer originellen zutraulichen Art vieles zu erzählen. Wie da die Kleinen aufhorchten! Sie hatte im Fluge die Herzen der Kinder erobert. Einigen gemeinsam mit dem „Gretle“ ausgeführten Reigen folgten weitere Kinderbelustigungen wie Eiertrager, Sachspäßen, Tauziehen usw. Auch einige Damen vom Verein hatten es sich nicht nehmen lassen, durch exakt aufgeführte Reigen ihren Teil zum Gelingen des Festes beizutragen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die überall ausgehängten Lampions entzündet u. nach Abtrennen eines kleinen Höhenfeuer, begab sich der Teil des Vereins, der bis zum Schluß ausgehalten hatte in geschlossenem durch Lampions beleuchteten Zug durch die Stadt auf den Marktplatz, wo die Feier nach Abhängen des Liedes „Im schönsten Wiesengrunde“ ihren Abschluß fand.

Hatterbach, 23. Juli. Gestern nachmittag ist Gerichtsvollzieher Helber in Freudenstadt, von hier gebürtig, jederzeit ein pflichtgetreuer Beamter, plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der so jäh ins Unglück gekommenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Hirsau, 22. Juli. Trotz des wenig erfreulichen Sommerwetters stellten sich die Kurgäste in immer größerer Anzahl ein. In der letzten Woche sind im Hotel „Löwen“ drei Fürsten von Thurn und Taxis abgestiegen.

50jähriges Jubiläum und Fahnenweihe des Gesangsvereins „Eintracht“ in Göttingen.

Am gestrigen Sonntag hatte Göttingen O.A. Freudenstadt einen großen Tag. Der Gesangsverein „Eintracht“ konnte als 2. Verein des Bezirks auf ein 50jähr. Bestehen zurückblicken und beging dieses Jubiläum mit der Weihe einer Fahne. Der hoch und schön gelegene Ort hatte besaggt und freundlich geschmückt, der vielen Gäste harrend, die an diesem Freudentag kommen sollten und kamen in großer Zahl! 18 Vereine zogen in den Ort ein und außerdem sehr viele Festbesucher von Nah und Fern, besonders viele von Altensteig. Der Festtag wurde vormittags mit einem Festgottesdienste eröffnet, dem ein Plakonzert der Stadtkapelle Altensteig folgte. Nach dem Empfang der Vereine durch Festleiter und Festdamen und nachdem die Massenchorprobe stattgefunden hatte, begann um 1 Uhr die Aufstellung des Festzuges im nahen Allmähle. Dann entwickelte sich ein stattlicher Festzug zum und durch den Ort, voran 4 flotte Festleiter, 3 geschmückte Festwagen mit den „alten Herren“ des Vereins, denen die Stadtkapelle Altensteig und 24 schmucke Festjungfrauen mit der neuen Fahne und die Vereine unter den Klängen der Stadtkapelle Altensteig und der Musikkapelle von Erzgrube, sowie unter den Gesängen der einzelnen Vereine folgten.

Auf dem schön gelegenen Festplatz, der sich auf dem Anwesen von Gutsbesitzer Karl Pfeifle befand und auf welchem eine stattliche Tribüne errichtet war, eröffnete die Stadtkapelle Altensteig mit zwei flott gespielten Musikstücken die eigentliche Festveranstaltung. Der Vorstand des Gesangsvereins „Eintracht“, Postagent F i n l b e i n e r, begrüßte dann in poetischer Form die Freunde und Gäste, die Frauen und die Vertretung der Leitung des Aniebsgaues, sagte dem Dirigenten, Herrn W e l l e r, Dank für seine Mühe, sowie Karl Pfeifle für den zur Verfügung gestellten schönen Festplatz und wünschte vorzugsweise frohe Stunden. Es folgte der schön gesungene Begrüßungschor „Das deutsche Lied“ des festgebenden Vereins und die inhaltreiche Festrede des Dirigenten Oberlehrer W e l l e r. Er führte in seiner Einleitung aus, daß es der Mühe wert sei, den 50. Geburtstag des Vereins wie einen goldenen Hochzeitstag würdig zu begehen und warf einen Rückblick auf die Gründungszeit und die 50 Jahre des Vereinsbestehens. Der Gesangsverein wurde hienach von Schullehrer Schäfer mit 20 Sängern begrüßt. Man nahm die Sache damals sehr ernst; jedes Mitglied mußte sich unterschreiben für 1 Jahr verpflichten, von Schernbach, Eisenbach, von der Pfaffenstube und von der Kropfmühle traten Sänger bei. Aus der Gründungszeit lebt noch ein Junge, das Ehrenmitglied, der alte Traubenwirt K l u m p p. Heute zählt der Verein 45 Mitglieder, worunter 5 Ehrenmitglieder. Seit heute gibt es auch Jubiläumssänger; es sind dies solche Sänger, die 25 und mehr Jahre dem Verein treugeblieben sind und das Merkmal des Vereins gebildet haben. Es sind dies: Chr. K e n t s c h l e r mit 32 Mitgliedsjahren, Fr. G u t e k u n s t mit 27, F. D r e s l e mit 27, Kassier B r a u n mit 25, Adam S c h n e i d e r mit 27 und der Senior F e t t e r mit 35 Mitgliedsjahren. Ihnen wurde der verdiente Dank abgestattet, die goldene Sängernadel überreicht und auf sie und die Ehrenmitglieder ein dreifaches Hoch ausgesprochen. Der Festredner führte dann aus, wie sich der Gesang selbst belohne nach dem Dichterswort: Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet. — Gesangspflege sei kein Zeitvertrieb,

sondern könne dem Einzelnen zur Erbauung dienen. Unerschöpflich sei unser Liederquell. Kein anderes Volk besitze einen so reichen Schatz an Liedern, wie das deutsche Volk. Es sei ein Erbgut und eine Pflicht es zu pflegen. Wer als stimmbegabter Mensch dem Verein fernbleibe, der verführe sich an deutschem Volksgut. Der Verein habe sich für die Zukunft ein neues Ziel gesetzt, das in dem Vereinswahlpruch auf der Fahne zum Ausdruck komme: „Rein im Sange, treu im Wort, fest im Eintracht immerfort.“ Der Redner ermunterte dann die Liebe zum Gesang zu pflegen, dem Verein treu zu sein und getreu dem Vereinsnamen Eintracht zu halten. Es folgte die Enthüllung der Fahne und Uebergabe an den Fahnenträger, der dankt und verspricht treu zu ihr zu stehen und sie in Ehren zu halten. Als der Fahnenträger die Fahne zeigte folgte ein Lufch der Stadtkapelle und die Eintracht sang den Vereinswahlpruch, womit der Akt der Fahnenweihe beendet war.

Herr G a u f m a n n aus Besenfeld überbrachte die Grüße des Nachbarvereins Besenfeld und überreichte als Zeichen der Freundschaft eine goldene Fahnenmedaille, die Festjungfrauen hielten ein Fahnenband, das durch Fräulein S c h u m a c h e r überreicht wurde. Auch die Liebesvantin der schönen Fahne „Fahnenjunker“ Junker & Co. Stuttgart, ließ durch einen Vertreter ein Fahnenband überreichen. Nach dem Vortrag eines Potpourris durch die Stadtkapelle wurden die Massenchor „Hebt die Herzen empor“ „So weit dich Wellen tragen“, „Heute scheid ich“ eindrucksvoll zum Vortrag gebracht. Hierauf überbrachte der 2. Gauvorfstand, Eisenbahnbetriebsrat S c h l e s c h von Dornstetten, die herzlichsten Glückwünsche des Gaus mit dem Dank an die Vereine, die gekommen seien das Fest mitzufeiern. Der Redner betonte, daß die „Eintracht“ Göttingen nicht nur zu den ältesten Gesangsvereinen des Gaus, sondern auch zu denjenigen des Schwäb. Sängerbundes gehöre, übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche desselben und überreichte eine Ehrenurkunde des Schwäbischen Sängerbundes und eine solche des Aniebsgaues. Er schloß mit dem Sängergruß des Gaus:

Dort, wo die Tannen ewig grünen,
Wo Ehr der Treue reicht die Hand,
Da singen wir aus deutschem Herzen:
Heil Aniebsgau, Heil Vaterland.

Es folgten dann die genutzreichen Liedervorträge der Gauvereine Besenfeld, Schönegründ, Dietersweiler, Duzenbach, Dornstetten, Ueberberg, Fänsbann, Klosterreichenbach, Schopfloch, Hallwangen, Egenhausen, Pfalzgrafenweiler, Altensteig und Spielberg.

Wenn es auch gestern etwas rauh war auf der Göttinger Höhe und die Sonne erst abends durchbrach, so regnete es doch nicht wie am Samstag, wo man das Schlimmste befürchtete. Auf dem Festplatz, wo für Unterhaltung aller Art, sowie für Speise und Trank gesorgt war, gab es ein reges Leben und Treiben, aber auch auf der Ortsstraße und in den beiden Wirtschaften, wo später in der „Sonne“ die Musikkapellen von Altensteig und Erzgrube konzertierten, und wo in der „Traube“, die einen neuen Saal erbaut hat, abends Konzert und Festball das Sängerfest beendeten.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenlein
Archebischup durch die Stuttgarter Romanzentrale
C. Adermann, Stuttgart

8) (Nachdruck verboten.)
„Wiedfeld. Sagten Sie Wiedfeld?“ unterbrach ihn Frau Magdalena, die zerstreut zugehört hatte, plötzlich aufjährend.
„Ja, so heißt der neue Bezirkshauptmann, der für den verstorbenen Doktor Rathausky nach Brud versetzt wurde.“
„Wissen Sie vielleicht auch seinen Vornamen und wo er früher diente?“
„Gewiß. Dr. Alwinger kennt ihn ja gut von früher her, denn als er noch in Graz beim Landgericht als Untersuchungsrichter diente, war Herr von Wiedfeld gleichzeitig bei der Statthalterei angestellt. Er heißt Klaus, soll sehr reich sein und in der Nähe von Graz ein prachtvolles Schloß besitzen, Wolfshag, glaub' ich, nannte es Dr. Alwinger. Und Dr. Alwinger meint, ebendeshalb werde er wohl nicht lange Bezirkshauptmann in Brud bleiben, sondern lieber in Pension gehen. Er soll nämlich ein sehr menschenscheuer Herr sein, der auf keinem Schloß immer wie ein Sonderling gelebt hat, und während ist, daß man ihn aus seiner beschaulichen Ruhe herausgerissen und auf einen Posten gestellt hat, wo er beständig gezwungen ist, mit Menschen zu verkehren.“
Als Frau Magdalena nach dem Wohnzimmer zurückkehrte, war sie ebenso bleich wie Lotte, die sich noch immer nicht beruhigen konnte, obwohl Dr. Lobenstreit ihr versprochen hatte, sie morgen früh zum Bezirksrichter zu begleiten und sich überhaupt alle Mühe gab, ihr die Sache von der heiteren Seite darzustellen. In dieser Nacht schlief niemand von den drei Beteiligten: Lotte, weil sie vor der morgigen Zeugenvernehmung zitterte, da sie durch ihre Leichtgläubigkeit sich lächerlich machte, wie sie überzeugt war, das Ehepaar Lobenstreit aber, weil Dr. Wiedfelds Ernennung zum Bezirkshauptmann in Brud und sein Erscheinen morgen in

Erbsach Frau Magdalena völlig außer Rand und Band brachte.
„Die Gerichtskommission wird Lotte am Ende noch einmal verhören wollen und er wird dabei sein!“ jammerte Frau Lobenstreit. „Ueberhaupt — wie leicht können sich die beiden einander begegnen, jetzt, wo dieser Mensch so nahe bei uns lebt. Jeder Tag kann unvorhergesehene Zufälle bringen!“
„Und wenn?“ meinte ihr Gatte gelassen. „Was liegt daran, da Herr von Wiedfeld ja keine Ahnung hat, in welchem Verhältnis Lotte zu ihm steht? Wir haben das Kind seinerzeit doch gleich nach der Geburt adoptiert; es wurde in unserem Hause getauft und mit unseren Kindern erzogen. Kein Mensch zweifelt, daß sie in der Tat so gut unsere liebliche Tochter ist wie Friedel!“
„Aber im Taufschein sind ihre wahren Eltern angegeben! Das ließ sich doch, wie du weißt, nicht vermeiden.“
„Bah, der Taufschein liegt wohlverwahrt in meinem Schreibtisch, und so wenig ihn bis jetzt ein fremdes Auge zu Gesicht bekam, so wenig wird dies weiterhin der Fall sein, bis Lottehen eines Tages heiratet. Und damit hat es ja wohl noch gute Weile.“
„Man kann den Taufschein aber gerade jetzt anlässlich dieser widerwärtigen Geschichte verlangen! Bei Zeugen müssen, glaube ich, die Personalien festgestellt werden.“
„Ja, so wichtig ist doch das, was Lottehen zu sagen hat, gar nicht, und bei uns auf dem Lande nimmt man es nicht so genau wie in großen Städten, wo einer vom andern nichts weiß. Sollte man das Dokument wirklich von mir verlangen, so hab' ich's eben verlegt und kann es nicht finden, wie damals bei Lottes Eintritt in die Schule. Schließlich bin ich doch eine bekannte Persönlichkeit und als Bezirksarzt sogar eine Amtsperson. Meine mündliche Angabe über das Datum der Geburt wird also vollaus genügen.“
„Ich gäbe trotzdem einen Finger meiner Hand, hätte ich Lottes Drängen, sie gleichfalls in der Stadt studieren zu lassen, schon im Herbst nachzugehen! Dann wäre diese dumme Geschichte jetzt nicht passiert und vor allem das Kind — geborgen!“

„Ich bezweifle dich nicht, Vene! Was fürchtest du eigentlich?“
„Dah weiß ich nicht. Mir ist eben bange um das Kind“, murmelte sie. „Als ich heute den Namen dieses herzlosen, abheulischen Mannes wieder hörte, lief es mir wie Eis durch die Glieder. Alles wurde wieder lebendig...“
„Das ist's auch, nichts anderes! Der Name hat dich in Schreden versetzt, nichts weiter. Aber denke doch vernünftig, Vene, — selbst wenn das Schlimmste einträte, das heißt, Wiedfeld durch einen Zufall erfuhr, daß Lotte nicht unsere, sondern eine Tochter ist, was würde das an den Dingen ändern?“
Frau Magdalena blickte lange stumm vor sich hin. Endlich sagte sie leise: „Und wenn er sie uns nehmen wollte? Er ist leiblich ein alter Mann geworden und kann kein Anrecht eingesehen haben.“
„Das ist wohl kaum anzunehmen, denn sonst hätte er in all den Jahren wohl schon einmal nach ihr gefragt. Uebrigens hätte er gar kein Recht an Lotte, denn er verleugnete sie ja damals und erklärte ausdrücklich, nie mehr etwas von ihr wissen zu wollen!“
„Du würdest sie ihm also nie geben, Franz?“
„Gewiß nicht!“ antwortete Dr. Lobenstreit und fügte, seine Frau liebreich umarmend, hinzu: „Was glaubst du denn, Vene, das Mädel ist mir ja gerade so ans Herz gewachsen wie dir und ich hab's ganz vergessen, daß sie nicht mein eigen Fleisch und Blut ist! Natürlich werden wir sie diesem gefühllosen alten Karren, der sich selbst um den Sonnenschein seines Lebens betrog, nicht ausliefern. Uebrigens kannst du versichert sein, daß er nie danach fragen wird.“
„Alles ging besser, als man erwartet hatte. Dr. Alwinger, der zu den langjährigen persönlichen Freunden Lobenstreits gehörte, machte es so kurz als möglich bei Lottes Vernehmung. Er lächelte wohl ein bißchen, als sie ihm den Hergang erzählte, meinte, sie solle ein andermal gegen fremde Leute nicht so quälerzig und vertrauensselig sein, unterdrückte aber jeden Tadel und versprach, sie vor jedem weiteren Verhör nach Möglichkeit zu bewahren. Dann ließ er sie das Protokoll unterfertigen. (Fortsetzung folgt.)“



Stuttgart, 24. Juli. (Landesversammlung der württ. Ortsvorsteher.) Die Vereinigung württ. Ortsvorsteher hielt hier unter Vorsitz des Landtagsabg. Rath und in Gegenwart von Oberregierungsrat Bodhammer als Vertreter des Ministeriums des Innern ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und betonte dabei, daß mit der Revision der Gemeinde- und Bezirksrechnung zuwarten solle, bis der neue Landtag gewählt sei. Nach Genehmigung der Jahresrechnung sprach Stadtschultheiß Fröhlich-Crafftshelm über die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden. Ferner wurde eine von Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen-Schwemmungen eingebrachte Entschließung angenommen, die eine Gesetzesänderung dahin verlangt, daß den nicht wiedergewählten Ortsvorstehern eine lebenslängliche Sicherstellung gewährleistet wird.

Aus dem Fenster gestürzt. Freitag mittag stürzte ein 17jähriges Dienstmädchen in der Mittelstraße vom dritten Stock zum Fenster hinaus. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Katharinenhospital übergeführt. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Töblicher Sturz. Bei Malerarbeiten in einem Haus der Tulpstraße stürzte ein 19 Jahre alter Maler vom ersten Stock auf den Gehweg. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er kurz nach seiner Einlieferung in das Katharinenhospital starb.

Selbbrunn, 24. Juli. (Die findige Post.) Ein altes Großmütterchen in einer benachbarten Stadt erhielt von ihrem Enkelkind aus Amerika einen Kartengruß mit folgender Adresse: „An Frau (Name, Straße, Nr., Württemberg, Germany).“ Die Karte ist im Staate Ohio in Nordamerika am 1. Juli ausgegeben und kam am 13. Juli bei der richtigen Adresse ohne Angabe des Wohnortes an. Eine Findige Post, die sicher erwähnenswert ist.

Sigmaringen, 24. Juli. (Zum Tode des Königs von Rumänien.) Infolge der unglücklichen Verhältnisse in Rumänien hat sich Fürst Wilhelm von Hohenzollern, der Bruder des verstorbenen Königs Ferdinand, entschlossen, von der Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten seines Bruders abzusehen.

Hofzheim, 22. Juli. (Abgefahren.) Als der Hausmeister Dittus der Firma Fühner u. Ahmus mit einem Karren Kutterkoffer fuhr, wobei er seinen fünf Jahre alten Knaben bei sich hatte, wurde er in der Westlichen von einem Straßenbahnwagen eingeholt. Er kam mit dem Knaben vor die Auffangvorrichtung des Wagens und erlitt Schürfwunden an Brust und Armen. Der Knabe wurde erheblich an Kopfe verletzt.

Freidriehsfeld, 23. Juli. (Ertrunken.) Der 13jährige Sohn des Vermeisters Lenz ist beim Baden im Neckar ertrunken.

Hausgerent (Amt Aehl), 21. Juli. (Tragisch.) Als hier die Frau des Installateurs Karl Ernst von einer Beerdtung zurückkam, beobachtete sie, wie ein Kind in den zur Zeit hochgehenden Hohenbach fiel. Sofort sprang die Frau hinzu, um das Kind zu retten, und mußte zu ihrem Schrecken erkennen, daß es ihr eigenes zweijähriges Töchterchen war. Es gelang nicht mehr, das Kind ins Leben zurückzurufen.

Eisenbahnunglück bei Mößlingen

Stuttgart, 24. Juli. Am Samstag um 3 Uhr nachm. ist auf der Station Mößlingen der Personenzug 1024 Sigmaringen-Lüdingen bei der Einfahrt in den Bahnhof auf einen daselbst stehenden Güterzug aufgestoßen. 21 Personen wurden verletzt, darunter eine erheblicher, der Sachschaden ist ziemlich hoch. Der Unfall ist durch ein Versehen des Fahrdienstleiters in Mößlingen entstanden, der dem Personenzug die Einfahrt auf das von dem Güterzug besetzte Gleis freigegeben hat.

Das Lüdingen Jubiläum

Lüdingen, 24. Juli. Nun ist das große Fest gekommen, die 450. Jahrestage der Universität. Jeder Zug bringt neue Bänke und die Stadt hat in ein prächtiges Festgewand geworfen. Fahnen über Fahnen, Girlanden und Tannengrün in Hülle und Fülle. Die Farben aller Verbindungen und die bunten Mützen und Bänder der jungen und alten Studenten beleben das bewegte Straßenbild, das bereits am Vortag des Festes, am Sonntag, so rege war, daß man kaum durchkommen konnte. Auch die Landbevölkerung besah sich am Sonntag die prächtige Ausschmückung der Stadt. Die Vorbereitungen zur Stadtbefeuchtung am Dienstag abend mit 70 000 Lämpchen und verschiedenen Scheinwerfern nimmt schon jetzt das Interesse der Bevölkerung ein. Dazu kommt, daß Private und Studentenverbindungen weit-eifern, das Schönste zu bieten. Die Neue Aula der Universität ist besonders schmuß hergerichtet, aber auch die Alte Aula prangt neu hergerichtet im festlichen Schmuck wie alle die verschiedenen Gebäude. Auch der Fackelzug der Studenten am Montag abend verspricht etwas ganz Schönes zu werden.

Am Sonntag fanden unter ungeheurem Andrang die Gottesdienste in der Stiftskirche und in der katholischen Kirche statt, über die noch kurz berichtet wird. Die Zahl der Ehrengäste ist groß. Die ganze württembergische Regierung, Reichsinnenminister v. Reudell, die Vertreter aller Länder, der deutschen Hochschulen, des früheren königlichen Hauses waren bereits am Sonntag anwesend. Außerst passend war auch die Gefallenfeier auf der Eberhardshöhe.

Nachmittags 4 Uhr wurde die neue Kinderklinik als Jubelgabe an die Universität eingeweiht durch den Staats-

präsidenten Bazille. Finanzminister Dr. Vohlinger hielt dabei eine Ansprache, in der er sagte, die württembergische Staatsfinanzverwaltung habe mit diesem zur guten Stunde auf das Jubelfest der Landesuniversität fertiggestellten Haus seit dem opfervollen Wiederaufbau der Währung das erste große Werk für die planmäßige Entwicklung der Universität vollendet. Acht Jahre mußte sich die neu geschaffene Kinderklinik mit engen Räumen begnügen. Nun hat sie als Jubelgabe Luft, Licht und Sonne erhalten und sie ist mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet, die sie zur Erfüllung ihrer dreifachen Aufgabe als Krankenhaus, als Unterrichts- und Ausbildungsstätte und als Forschungsinstitut braucht. Der Bau ist mit den vom Landtag bewilligten Mitteln von 824 000 M. in fast 1 1/2 Jahren fertiggestellt worden. Möge die neue Universitätskinderklinik ein Segen werden für das ganze Land und wie ihre älteren Schwestern zur Förderung der Landesuniversität beitragen. Mit diesem Wunsch übergebe ich dieses Haus dem Herrn Kultminister als Vertreter der Unterrichtsverwaltung.

Staatspräsident Bazille erwiderte: Es ist eine besondere Freude für mich, bei dem Feste der Universität den Neubau der Kinderklinik aus den Händen des Herrn Finanzministers entgegennehmen zu können. Der Dank der Unterrichtsverwaltung gebührt in erster Linie dem Finanzministerium, ferner der Bauabteilung des Finanzministeriums und dem Bezirksbauamt Tübingen, aber auch allen Unternehmern, Handwerkern und Arbeitern, die an dem Bau mitgewirkt haben. Durch ihre Zusammenarbeit ist dieser schöne Bau entstanden, der nicht nur für die Universität und die Medizinische Fakultät eine Zierde und wertvolle Bereicherung ihrer Institute darstellt, sondern über die Grenzen des Landes hinaus als mustergheltige Anlage betrachtet werden wird. Ich bin gewiß, daß die Tübinger Kinderklinik unter ihrem ausgezeichneten Vorstand, Herrn Professor Birk, und seinen Mitarbeitern sich in ihrem neuen schönen Heim mit Freude und Hingebung ihrer Aufgabe widmen wird und daß diese Arbeit für die deutsche Wissenschaft förderlich und für unser Volk segensreich sein wird. Mit diesem Wunsche übergebe ich die neue Klinik der Universität.

Zum Universitätsjubiläum hat Staatspräsident Bazille folgendes Geleitwort gegeben: „Die Universität Tübingen war für das Land Württemberg zu allen Zeiten eine Sonne von Geist und Gemüt, die Strahlen des Lichts und der Wärme 450 Jahre lang dem Volke spendete, ohne an Kraft zu verlieren. In unserer in die unteren Regionen des Lebens gesunkenen, von materiellen und nationalen Gegenständen zerissenen Welt muß die Universität bleiben, was sie ist, der „Brunnen geistiger Kräfte“, der mit ihr gegraben werden sollte, die Heimstätte der Sehnsucht nach der nationalen Größe und der Horte des Idealismus, ohne den Deutschland aus den Niederungen dieser Zeit sich nicht erheben kann.“

Eröffnung der Werkbundausstellung

Stuttgart, 22. Juli. Am Vorabend der Eröffnung der großen Werkbundausstellung „Die Wohnung“ hatten Vertreter der hiesigen und auswärtigen Presse Gelegenheit, sich über den Stand der Ausbaubarbeiten der Ausstellung zu unterrichten. Bei einer Vorbesprechung begrüßte Reichsrat Dr. Walbmüller die Gäste namens der Stadtverwaltung, worauf die beiden Geschäftsführer der Ausstellungsleitung Stroh und Högstolz eingehenden Bericht über die Entwicklungsgeschichte der Ausstellung erstatteten, deren Plan schon vor 2 1/2 Jahren gefaßt wurde. Die jetzt fertiggewordene Ausstellung ist die bedeutendste in Stuttgart seit 1914. Die rechtliche und wirtschaftliche Trägerin der Ausstellung ist die Stadt Stuttgart, der Deutsche Werkbund, vertreten durch seine württ. Arbeitsgemeinschaft, sowie die Ausstellungs- und Tagungsstelle Stuttgart. An diese einseitige Besprechung schloß sich eine Besichtigung der nahezu vollendeten über drei große Gelände sich erstreckenden Ausstellung. Die Ausstellung, deren Ehrenpräsidium Staatspräsident Bazille übernommen hat, zerfällt in drei Hauptteile, in eine Siedlungsausstellung, eine Hallen- und eine Internationale Plan- und Modellausstellung. Die Siedlungsausstellung auf dem Weißenhof ist eine Versuchskolonie zur Prüfung der Grundlagen für den modernen Wohnbau. Hauptprinzip ist die Feststellung neuer Wohnfunktionen unter Verwendung alter und neuer Baustoffe. Da an den fertigen Bauten die Konstruktionen in ihren Einzelheiten nicht mehr erkennbar sind, werden auf einem anschließenden Versuchsgelände die angewandten Materialien und Verfahren ausstellungsmäßig gezeigt. Die künstlerische Leitung der gesamten Ausstellung wurde dem Berliner Architekten Mies van der Rohe übertragen. Zur Durchbildung und Gestaltung der einzelnen Häuser wurden verschiedene Architekten des In- und Auslandes herangezogen. Insgesamt sind auf dem Weißenhofgelände auf diese Weise 60 Wohneinheiten als geschlossene Siedlung nach den Vorschlägen des Deutschen Werkbundes erstellt. Obwohl die Wohnbauten vollständig eingerichtet sind, kann durch sie allein ein umfassendes Bild der auf technischem, hygienischem und künstlerischem Gebiet vorhandenen Leistungen nicht gezeigt werden. Es wird daher in einer Hallenausstellung in den Ausstellungshallen des Gewerbehalleplatzes und des Stadtgartens wie des Interimstheaterplatzes ein Ueberblick über die mit dem Ausstellungsprogramm zusammenhängenden Gebiete gegeben. Der Ausstellung ist eine Internationale Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst angegliedert. In diesem Teil der Ausstellung werden

nicht nur Wohnbauten, sondern auch Fabrik- und Bürogebäude, Hochhäuser, Verkehrsbauten, Hallen und Garagen u. a. gezeigt. Die ganze Ausstellung ist die erste Bau- und Wohnungsausstellung auf produktiver Grundlage, da sie keinerlei Mittel für zwecklose Ausstellungsbauten aufwendet, sondern durch Errichtung der Weißenhof-Siedlung zur Verringerung der Wohnungsnot beiträgt und damit dem Volkswohl dient.

Der Rundgang auf dem Weißenhofgelände zeigt zunächst ein prächtiges Landschaftsbild mit schönem Ausblick ins Neckartal und den Schwarzwald. Die Bauten mit den flachen Dächern machen einen fremdländischen ungewohnten Eindruck, auch die Hauseinteilung erscheint eigenartig, manchmal unpraktisch. Das Neue, das gezeigt wird, hat keine großen Mängel und ist recht für Sommerhäuser und Leute mit besonderen Ideen. Für das praktische Leben kommen diese Bauten nicht in Frage. Dennoch bieten sie interessante Gedanken in der Frage neuer Bauformen.

Samstag vormittag wurde vor einem großen Kreis geladener Gäste die Werkbundausstellung „Die Wohnung“ Stuttgart 1927 feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen befanden sich die gesamte württ. Regierung, Vertreter von Behörden des Reichs, der Länder, der Städte und Gemeinden, zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie Architekten und Künstler aus dem In- und Ausland.

Sandel und Verkehr.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 23. Juli 1927. Verkauf: Weizen Jr. 37.00, Preis pro Jr. M. 15.50-16.30. Roggen-Weizen Jr. 2.00, Preis pro Jr. M. 15.-. Weisse 7.28, Preis pro Jr. M. 12.50-13.-. Hafer Jr. 15.04, Preis pro Jr. M. 12.- bis 13.-. Handel lebhaft, einige Jr. Hafer sind noch in der Schrammehalle ausgehellt. Nächster Fruchtmarkt am 30. Juli 1927.

Stuttgarter Grobmarkt vom 23. Juli. Tafeläpfel p. Pfd. 25 bis 35, Tafelbirnen 25-30, Himbeeren 30-40, Stachelbeeren 12 bis 16, Johannisbeeren rot und weiß 16-22, Heidelbeeren 40, Kirschen 70-90, Kirschen süße 20-45, Pflirsche 60-75, Karstollen neue p. Pfd. 6-9, Stangenbohnen 30, Buschbohnen 20 bis 25, Brockelerbsen 15-20, Kopsalat p. St. 5-10, Endivien-salat 10-15, Wirsing p. Pfd. 8-10, Zwiebel p. Pfd. 8-10, Gurken grobe p. St. 30-40, K. Gurken 100 St. 70-80, Rettiche 1 St. 3-8, Spinat 10-15, Ransold 10, Rabarber 1 Pfd. 8-10, Kohlraben p. Kopf 4-6.

Stuttgart, 23. Juli. (Kartoffelmarkt auf dem Leonbardsplatz.) Zufuhr 200 Str. Preis 5.80-6.50 M. für 1 Str.

Beste Nachrichten.

Rücktritt Hörstings als Oberpräsident.

Magdeburg, 24. Juli. Wie wir erfahren, hat Oberpräsident Hörsting gestern irrtlich sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Der Grund ist in seiner Absicht zu suchen, sich der Leitung des Reichsbanners in Zukunft ganz zu widmen.

Der Nachfolger Hörstings.

Berlin, 25. Juli. Wie die „Montagspost“ berichtet, wird als Nachfolger Hörstings auf dem Magdeburger Oberpräsidentenposten der frühere preußische Innenminister Karl Severing genannt.

Unwetterkatastrophe in Norditalien.

Rom, 24. Juli. Die Wälder berichten von schweren Unwettern, die in Norditalien großen Schaden anrichteten. In Triental wurden Kelleräume überschwemmt.

Trauerfeier für den König von Rumänien.

Bukarest, 24. Juli. Heute vormittag um 8 Uhr fand im Palais Cotroceni in Gegenwart von 3 Erzbischöfen, 12 Bischöfen und etwa 100 Priestern das feierliche Totenamt statt. Nach dem Totenamt wurde der Sarg von Generalen und Adjutanten des Königs zu der Geschloßterasse getragen, auf der die sterblichen Ueberreste des Königs unter dem Trauerfahnen von 101 Schuß und unter dem Geläute der 400 Kirchen Bukarests durch die Straßen Bukarests geführt wurde. Um 11 Uhr erfolgte die Ueberführung nach Cuota de Arges.

Schwere Unwetter in Schlesien.

Breslau, 24. Juli. In der Gegend von Trachenberg sind neuerdings schwere Unwetter niedergegangen, von denen besonders die Bartschniederung betroffen wurde. Trachenberg selbst und seine nächste Umgebung sind schwer heimgesucht.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altenpfort. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reul

Achtung! 25 Bude 25 Achtung!

Zum Markt in Altenpfort trifft wieder der bekannte Stand mit den billigen Kurzwaren

- ein und verkauft zum Beispiel:
- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| 1 Brief Selbstschreiber 20 | 3 D. Semdenknöpfe 10 |
| 1 Rest Strumpfband 10 | 2 D. Perlmutternöpfe 15 |
| 1 Stück Leinenband | 8 St. Kragenknöpfe 20 |
| alle Farben 7 | 1 Taschenspiegel 15 |
| 3 Noll. Maschinensaden | 1 Feistertkamm 25 |
| 200 Meter 35 | 1 Zahnbürste 25 |
| 1 Anäuel Stopfgarn, | 1 B. Schuhestel Nacco 30 |
| alle Farben 4 | 1 Paar Sockenhalter 25 |
| 5 Anäuel Häfelgarn 10 | 1 Paar Kermelhalter |
| 1 Meter Durchzie- | (Seide) 15 |
| gummiband 4 | 1 Posten Aluminiumbesteck |
| 1 D. Potenthojennöpfe 15 | zu sehr billigen Preisen. |
- Veräumen Sie nicht, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen. Sie sparen Geld!

Hochachtungsvoll Südd. Kurzwarenlager. Nähen Sie bitte auf Bude 25 mit der roten Fahne.

Unsere Zeitung bestellen!

Gelegenheitskauf!
 Einen Posten braune Box-
Damenstiefel
 Ia Qualität, Nr. 36-42
 per Paar früher Mk. 16.- jetzt **9.50**
 auf Wunsch werden die Stiefel
 auch schwarz gemacht.

August Seeger, Altensteig
 Schuhgeschäft Tel. 63.


Transportable kupferne
**Waschkessel
 und Kippkessel**
 sowie Kupferwaren aller Art.
 Grosses Lager. Ia. Qualität. Billigste Preise.
Paul Frey, Kupferschmied, Altensteig

Während meinem
Saison-Ausverkauf
 gewähre ich auf alle noch in großer Aus-
 wahl vorhandenen
Gardinen und Gardinenstoffe
10 Prozent Rabatt
Eugen Schiler, Nagold.

Altensteig
**Jäger, Schützen-Vereine
 und Private**
 kaufen ihren
Schiess-Bedarf
 gut und billig
 bei
Lorenz Luz jr.
 Inh. Eugen Beck.

Altensteig
**Stets frisch gebrannten
 Kaffee**
 in vorzüglichen Mischungen
 1 Pfund Mk. 2.80, 3.—, 3.25, 3.50, 4.—
 bei Abnahme von 5 Pfd. 10 % billiger
 " " " 10 " 20 " "
 garantiert rein holländischer

Kakao
 1 Pfd. Mk. 0.70, 0.90, 1.20
Orange, Java, Ceylon Pekoe Tee
 1 Pfd. Mk. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—
Meymer's Tee
 in 50 und 100 Gramm Orig.-Paketten
 in verschiedenen Preislagen empfiehlt
Chr. Burghard jr.

DANKSAGUNG

 Für die uns Anlaß des Hinscheidens unseres guten
 Vaters
Joh. Michael Welker
 Stadtschultheiß a. D.
 erwiesene wohlthuende Teilnahme danken wir herzlich.
 Altensteig, im Juli 1927.
 Eugenie Welker
 Helmut Welker
 Walter Welker

Boppeltal
Todes-Anzeige.

 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
 unsern lieben Vater, Großvater und Urgroßvater
Joh. Georg Bauer
 Holzhauer
 am Samstag Morgen im Alter von 89 1/2 Jahren
 ganz unerwartet schnell zu sich in die ewige
 Heimat abzurufen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Heinrich Bauer.
 Beerdigung Dienstag Nachmittag 3 Uhr.

„Grüner Baum“ Lichtspiele

 DIE TOLLE HERZOGIN
 Heute Wiederholung auf vielseitigen
 Wunsch. Anfang 8.20 Uhr abends.
 Altensteig
 Morgen
Jakobi-Markt
Metzelsuppe
 Schnierle, 3 König.

Achtung „Stimmung“!
 Fünf stattliche, junge, lebensfrohe Ausländer suchen auf
 einige Tage Anschluß an ein paar liebe, nette,
 amüsante Schwarzwaldmädels. Gegenseitiges sich Kennen-
 lernen erwünscht bei unserem gemütlichen Abend
 heute Abend zwischen 7 u. 8 Uhr im Gasthof z. „Traube“.
 Das Vergnügungskomitee.

**Stiften-
 Dreschmaschinen**
 mit und ohne Puherei stationär und fahrbar
 liefert preiswert in erstklassiger Ausführung
E. Dürr, Rohrdorf-Nagold.

Altensteig.
Ein Posten Reste
 für Blusen, Hemden
 usw.
 zum Einheitspreis von
 50 Pfennig pro Meter
Hans Schmidt.
 Bienenzüchter-Berein
 Altensteig
 Der Bedarf an
Bienenzucker
 ist bis spätestens nächsten
 Freitag bei mir anzumelden.
 Preis voraussichtlich etwa
 64 Mark pro dz.
 Schwarz.

Haushaltungsartikel
 Emaillewaren
 Aluminiumwaren
 Verzinkte Waren
 Kartoffeldämpfer
 Fleisch-Hackmaschinen
 Küchenwagen
 Kaffeemühlen
 sowie sämtliche
 Küchen-Artikel
 empfiehlt billigst
Paul Frey,
 Kupferschmied, Altensteig.
 Gestorbene
 Herrenalb: Karl Rösch,
 Hotelbesitzer.
 Nagold: Nina Reichert, geb.
 Schmalzriedt.
 Freudenstadt: Gg. Diebold,
 Glasmacher, 44 Jahre.

**Ganz besonders günstig für Gastwirte
 und Weinhandel.**
 Wegen Aufgabe des Weinhandels hab. sofort mein Lager
 in durchweg gut erhaltenen
Weinfässern
 von 20 Liter an bis zu 1840, in rund und oval, darunter
 ein neues rundes mit 500 Liter, sowie 2 prima Wein-
 transportfässer je 600 Liter, abzugeben, sowie 1 Kolb-
 Weinpumpe Nr. 14 mit Weinschläuche, 1 kupf. Wein-
 zieher u. Liebhaber wollen sich sofort an mich wenden,
 bei Anfragen Rückporto belegen.
Friedrich Proß, Wildberg Telef. Nr. 3.

Altensteig
**Wagenfett
 Federfett
 Consistentfett
 Inf- und
 Heilsalben
 Bodenwische
 Bodenbeize, feine
 Motoren-
 Maschinen-
 Boden-
 usw.**
 empfiehlt in guter Qualität
Karl Rohler jr.
 Rosenstraße.

**Messing-
 Pfannen**
 Stahlpfannen
 Fiadlespfannen
 Stahlbräter(Silt)
 Gussemail.Häfen
 Waffeleisen
 empfiehlt billigst

Paul Frey
 Kupferschmied, Altensteig.
 Altensteig
 Bringe auf den Jakobi-
 markt
**Ia Einmach-
 Gurken**
 sowie alle Sorten Obst
 B. Günther, Obsthandlg.
 Freudenstadt.

Ein tüchtiges
**Dienst-
 Mädchen**
 wird in besseres Haus nach
 Stuttgart gesucht.
 Nähere Auskunft erteilt
 Frau Hehr, Altensteig.

Oberweiler
 Verlaufe ein schönes, zum
 dritten mal, 13 Wochen
 trächtiges
**Mutter-
 schwein**
 Georg Blach, Zimmerm.

